

Hamburger Allee 45
D-60486 Frankfurt am Main
Telefon: 069 - 95 29 64 - 0
Telefax: 069 - 95 29 64 - 99
E-Mail: mail@pgnu.de
www.pgnu.de

ELEKTRIFIZIERUNG DER TAUNUSBAHN

LANDSCHAFTSPFLEGERISCHER BEGLEITPLAN

UNTERLAGE 16 ANHANG 7 PFLEGE- UND ENTWICKLUNGSPLAN ZUR MAßNAHME NR. 35A

Bearbeiter:
Dorit Thurm

Auftraggeber:



Auftragnehmer:

PG ELEKTRIFIZIERUNG
TAUNUSBAHN

PG Elektrifizierung Taunusbahn
c/o Schüßler-Plan
Ingenieurgesellschaft mbH
Lindleystraße 11
60314 Frankfurt

Projektnr.: L18-13

Frankfurt, den 04.11.2020

INHALTSVERZEICHNIS

1	Einleitung	3
1.1	Anlass und Begründung der Maßnahme	3
1.2	Lage der Maßnahme	3
1.3	Eigentumsverhältnisse, öffentlich-rechtliche Bindungen	3
2	Bestand und Bewertung	4
2.1	Biotope	4
2.1.1	Bestand	4
3	Maßnahmen	7
3.1	Entwicklungskonzept	7
3.2	Einzelmaßnahmen	7
3.2.1	Übersichtstabelle	7
3.2.2	Maßnahme 1: Freistellung von Felsen für Schlingnatter, Uhu und Vegetation	9
3.2.3	Maßnahme 2: Beseitigung von Robinie im Bereich der Stromleitung	10
3.2.4	Maßnahme 3: Etablierung einer Mittelwaldwirtschaft auf ausgewählten Flächen mit langfristigem Potenzial zur Entwicklung eines Eichenwaldes trockenwarmer Standorte (§30)	12
3.2.5	Maßnahme 4: Umbau der Mischbestände zu Eichenwäldern	12
3.2.6	Maßnahme 5: Aufwertung bestehender Eichenwälder für Reptilien, Einbringung von Gehölzen	13
3.2.7	Maßnahme 6: Rückbau Unterstand, Entwicklung extensiven Grünlands	13
3.2.8	Maßnahme 7: Entwicklung extensiven Grünlands auf Ruderalfläche	14
3.2.9	Maßnahmen 8a und 8b: Anlage Benjeshecke sowie Aufbau eines gestuften Waldrandes auf angrenzendem Feldweg	15
3.2.10	Maßnahme 9: Wegeschließung	16
3.2.11	Maßnahme 10: Sicherung der Pflege durch den BUND	16
3.2.12	Maßnahme 11: Entwicklung einer Wiesenbrache zu einer Extensivwiese auf Privatgrundstück	16
3.2.13	Maßnahme 12: Erhaltung von Extensivgrünland auf Privatgrundstück	17
3.2.14	Maßnahme 13: Anlage eines naturnahen Teiches auf Privatgrundstück	18
4	Bilanzierung und Aufwertung nach KV hessen 2018	19
5	Zeitplan und Monitoring	22
6	Kostenschätzung Herstellung	24
7	Literatur- und Quellenverzeichnis	26
Anlage 1		27

ANLAGENVERZEICHNIS

Anlage 1	Auszug aus dem Beschluss der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Neu-Anspach vom 13.02.2020
Anlage 2	Bestands- und Maßnahmenplan

1 EINLEITUNG

1.1 ANLASS UND BEGRÜNDUNG DER MAßNAHME

Zur Deckung des Kompensationsbedarfes, der sich aus den Eingriffen in Natur und Landschaft gemäß Bundesnaturschutzgesetz des Bauvorhabens „Elektrifizierung der Taunusbahn“ ergibt, werden Maßnahmen zur Kompensation des Eingriffes mit hohem funktionalem und räumlichem Bezug benötigt. Außerdem besteht entsprechend den Ausführungen des Artenschutzrechtlichen Fachbeitrages (Unterlage 17) der Bedarf, Maßnahmen bereitzustellen, die die artenschutzrechtliche Ausnahme für die Schlingnatter begründen und der Wahrung oder Verbesserung ihres Erhaltungszustandes dienen sowie zur Erweiterung und aktiven Verbesserung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Haselmaus beitragen.

Neben den bereits zur Kompensation recherchierten und im LBP festgesetzten Ökokontomaßnahmen bietet die „Waldfläche am Eichenbiegel“ der Gemeinde Neu-Anspach als direkte Kompensationsmaßnahme die geforderten Voraussetzungen und kann durch die Stadt gemäß dem Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 13.02.2020 (siehe Anlage 1) zur Verfügung gestellt werden.

Die PGNU erstellte hierfür im Juli 2020 einen Pflege- und Entwicklungsplan für die geplanten Maßnahmen, die dauerhafte Pflege der Flächen und Überwachung der Erreichung der angestrebten Zielzustände.

1.2 LAGE DER MAßNAHME

Die Maßnahmenfläche befindet sich auf dem Gebiet der Gemeinde Neu-Anspach auf der Gemarkung Westerfeld Flur 4 und umfasst folgende Flurstücke vollständig

192, 194, 195

sowie folgende Flurstücke teilweise

185, 188, 193.

Die Fläche befindet sich an einem west- bis südwestexponierten Hang östlich von Westerfeld sowie östlich der Usa.

Die Darstellung der Maßnahmen erfolgt in der dem Antrag beiliegenden Karte „Waldflächen am Eichenbiegel“ - Bestand und Maßnahmen“.

1.3 EIGENTUMSVERHÄLTNISSE, ÖFFENTLICH-RECHTLICHE BINDUNGEN

Bis auf die Flurstücke 195 und 188, die sich im Privatbesitz befinden, sind alle übrigen Flurstücke Eigentum der Stadt Neu-Anspach.

Mit den Eigentümern werden privatrechtliche Vereinbarungen getroffen.

Auf den Flurstücken im Eigentum der Stadt Neu-Anspach befinden sich keine weiteren öffentlich-rechtlichen Bindungen.

2 BESTAND UND BEWERTUNG

2.1 BIOTOPE

2.1.1 BESTAND

2.1.1.1 WÄLDER

Der überwiegende Teil des Planungsgebietes ist von Sonstigen Eichenwäldern (Code 01.135) geprägt, in denen vor allem die Stiel-Eiche (*Quercus robur*), seltener die Trauben-Eiche (*Quercus petraea*) am Aufbau der Baumschicht beteiligt sind. Häufig sind dem Eichenbestand andere Baumarten beigemischt, vor allem Hainbuche (*Carpinus betulus*), Vogel-Kirsche (*Prunus avium*), Wald-Kiefer (*Pinus sylvestris*) und Sommer-Linde (*Tilia platyphyllos*). Wo die Lichtverhältnisse günstig sind, ist unter der Baumschicht eine Strauchschicht aus den zuvor genannten Baumarten ausgebildet. Es treten Rotbuche (*Fagus sylvatica*), Weißdorne (*Crataegus spec.*) und Hasel (*Corylus avellana*) hinzu.

Für die Planung von Bedeutung ist die Frage, ob es sich bei den vorhandenen Eichen- und Eichenmischwäldern um thermophile Ausprägungen handelt bzw. solche entwickelbar sind. Im hessischen Naturschutzinformationssystem NATUREG ist der Wald am Eichenbiegel als teilweise (!) gesetzlich geschützter Biototyp gekennzeichnet. Die Einstufung entstammt der Hessischen Biotopkartierung (HB) aus dem Jahr 2000. Der Bestand wurde seinerzeit als Biototyp 01.150 (Eichenwälder) erfasst. Hierunter wurden thermophile Eichenwälder auf flachgründigen Standorten gezählt, die mitunter in Ermangelung an Kennarten allein anhand des Standorts kartiert wurden (HMLWFLN 1995). Der derzeitige fachliche Standard zur Beurteilung von FFH-Lebensraumtypen und gesetzlich geschützten Biotopen ist die HLBK (FRAHM-JAUDES et al 2019). Für einen thermophilen Eichenwald nach HLBK fehlen derzeit die Kennarten. In Frage käme am Eichenbiegel vor allem der gesetzlich geschützte HLBK-Biototyp WL.EW (Eichenwälder trockenwarmer Standorte außerhalb von Sandebenen). Gefordert wird für diesen das Vorkommen von mindestens zwei Kennarten und ein regelmäßiges Vorkommen von mindestens einem Trockniszeiger. Kennarten sind z.B. Haar-Ginster (*Genista pilosa*) oder Nickendes Leimkraut (*Silene nutans*), die aber jeweils nur einmal punktuell beobachtet werden konnten. Sie stehen jedoch direkt im Bereich der gesondert erfassten Felsen. Auch bei den Trockniszeigern fehlen die geforderten Arten fast vollständig in der Fläche. Es wurde daraufhin entschieden, die aktuellen Bestände nicht als gesetzlich geschützten Biotop (KV-Code 01.133) einzustufen. Auch für eine Einstufung als LRT 9170 gibt es derzeit keine hinreichenden Argumente. Gleichwohl haben viele Bereiche am Eichenbiegel aufgrund der standörtlichen Situation hinsichtlich der genannten Ausbildungen ein großes Entwicklungspotenzial.

Im Norden des UG befindet sich eine Waldfläche, die zu 90 % aus Linden und etwas Eiche besteht. Diese wurde als sonstiger Edellaubbaumwald (Code 01.156) erfasst. Bei zwei Flächen im Bereich des Eichenbiegels handelt es sich um Mischbestände aus Laubbaum- und Nadelbaumarten, die darüber hinaus durch einen hohen Anteil an Vogel-Kirsche gekennzeichnet sind. Diese wurden den Mischwäldern (Code 01.310) zugerechnet, wobei die Mischungsanteile wie folgt festgesetzt wurden: 40 % 01.135 (Baumart Eiche), 40 % 01.156 (Baumart Vogel-Kirsche) und 20 % 01.299 (Baumart Wald-Kiefer). Daraus ergibt sich für den vorliegenden Mischwaldtyp ein Wert von 41 Wertpunkten je m².

Über die genannten Waldtypen hinaus existiert am nordwestlichen Feldrand noch ein Pionierwald (Code 01.161), dessen Baumschicht überwiegend von Zitter-Pappeln (*Populus tremula*) gebildet wird.

2.1.1.2 FELDGEHÖLZE UND GEBÜSCHE

Angrenzend an die Waldflächen im Übergang zum Offenland befinden sich insgesamt drei Gebüsche heimischer Arten auf frischen Standorten (Code 02.200). Diese werden vor allem von Schlehe (*Prunus spinosa*) aufgebaut. Hinzu treten Wildrosen (*Rosa spec.*), Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*), Vogel-Kirsche (*Prunus avium*) und Ginster (*Cytisus scoparius*). Rund um das Gartengrundstück im Norden des Gebietes stocken überwiegend aus heimischen Arten bestehende Baumhecken, die dem Biotoptyp 04.600 (Feldgehölz (Baumhecke), großflächig) zuzurechnen sind.

Darüber hinaus existiert unter der das Gebiet querenden Stromleitung ein überwiegend von Robinie (*Robinia pseudoacacia*) aufgebautes standortfremdes Gebüsch (Code 02.500), das eingestreut auch heimische Arten aufweist.

2.1.1.3 GRÜNLAND

Insgesamt befinden sich nur wenige Grünlandflächen im Bereich des Planungsgebietes. Auf dem nördlich gelegenen Gartengrundstück wurde ein Teilbereich als Sonstige extensiv genutzte Mähwiese (Code 06.330) erfasst. Es handelt sich um einen insgesamt mageren und blütenreichen Bestand mit Vorkommen des nach STARKE-OTTICH et al. (2019) in Hessen auf der Vorwarnliste stehenden Zittergrases (*Briza media*, s. Abbildung 2). Ohne die hohe Deckung des Störzeigers Rainfarn (*Tanacetum vulgare*), die auf diesem Wiesenstück etwa 20 % beträgt, wäre der Bestand nach den Kriterien der Hessischen Lebensraum- und Biotopkartierung (HLBK, FRAHM-JAUDES et al. 2019) als Lebensraumtyp 6510 gemäß FFH-Richtlinie und Biotoptyp 06.310 (Extensiv genutzte Flachland-Mähwiesen) gemäß KV einzustufen. Das übrige Wiesenstück weist noch erheblich höhere Deckungen des Rainfarns auf (teilweise über 50 %, s. Abbildung 1). Dieser gilt als Differenzialart ruderalisierter (gestörter) Glatthaferwiesen (DIERSCHKE 1997). Aus diesem Grund wurde der Bestand als ruderale Wiese (Code 06.380) eingestuft, auch wenn derzeit dort jährlich eine (späte) Mahd durchgeführt wird.

Eine weitere ruderale Wiese wurde am östlichen Feldrand erfasst. Eine weitere Grünland-Fläche, die am westlichen Rand des Planungsgebietes zum Tal des Usbachs hin liegt wurde als intensiv genutzte Wirtschaftswiese (Code 06.350) angesprochen.



Abbildung 1 (links): Grünlandbrache (Code 06.380) im Norden des Untersuchungsgebietes mit hoher Deckung des Rainfarns (*Tanacetum vulgare*, noch nicht blühend im Vordergrund) und vereinzelt Exemplaren der Stauden-Lupine (*Lupinus polyphyllus*) (Foto: M. Uebeler, 26.05.2020).

Abbildung 2: (rechts): Auf dem als Sonstige extensiv genutzte Mähwiese (Code 06.330) erfassten Wiesenstück blühendes Zittergras (*Briza media*) (Foto: M. Uebeler, 26.05.2020).

2.1.1.4 NATÜRLICHE FELSEN

Von Südwest nach Nordost zieht sich durch den Hang des Eichenbiegels ein zum Teil unterbrochenes Band natürlicher Felsen, das im Bereich des ehemaligen Steinbruchs künstlich erweitert wurde. Ein kleinerer isoliert liegender Felsen befindet sich darüber hinaus nördlich der Stromtrasse im Wald. Die Felsen wurden dem Biotoptyp „Natürliche Felsen ohne Felsspalten- und/oder Pioniervegetation“ (Code 10.112) zugeordnet. Kennarten für eine Einstufung als FFH-LRT gemäß FRAHM-JAUDES et al. (2019) fanden sich nicht.

Im Bereich der Felsen kommen einige erwähnenswerte Pflanzenarten vor wie z.B. der Haar-Ginster (*Genista pilosa*, s. Abbildung 3) oder das Nickende Leimkraut (*Silene nutans*, Abbildung 4). Für den Erhalt des Haar-Ginsters trägt Deutschland nach METZING et al. (2018) eine hohe Verantwortung. Beide Arten zeigen sehr nährstoffarme Standorte an (s. ELLENBERG et al. 1992).



Abbildung 3 (links): Haar-Ginster (*Genista pilosa*) mit den typischen behaarten Hülsenfrüchten (roter Kreis)

Abbildung 4 (rechts): südlichster Felsbereich mit Nickendem Leimkraut (*Silene nutans*).

2.1.1.5 ÜBRIGER BIOTOPBESTAND

Am östlichen Rand des Planungsgebietes befindet sich zum offenen Feld hin ein überwiegend schmaler Streifen mit artenreicher Saumvegetation trockener Standorte (Code 09.122). Die ebene Fläche der Sohle des ehemaligen Steinbruchs mit einem lückigen Bestand aus Gräsern, Löwenzahn und einigen weiteren Arten wurde als artenarme oder nitrophytische Ruderalvegetation erfasst (Code 09.123). An den Rändern sowie innerhalb des Gebietes gelegene Wege sind zu den Bewachsenen Feld- oder Waldwegen (Codes 10.610 und 10.620) bzw. in einem Fall zum Biotoptyp Schotterweg (10.530) zu rechnen. Der im Steinbruch existierende Unterstand wurde als nicht begrünte Dachfläche erfasst (Code 10.710) erfasst. Zwei weitere Biotoptypen liegen im Bereich des Gartengrundstücks im Norden des Gebietes. Bei dem angelegten Kleingewässer handelt es sich gemäß KV um den Biotoptyp 05.343. Der nicht den Biotopgruppen Gebüsch, Grünland oder Gewässer zuzuordnenden Bereich des Gartengrundstücks wurde als arten- und strukturreicher Hausgarten (Code 11.222) erfasst.

3 MAßNAHMEN

3.1 ENTWICKLUNGSKONZEPT

Es ist beabsichtigt, den Wald am Eichenbiegel mit angrenzenden Flächen durch eine Reihe unterschiedlicher Maßnahmen naturschutzfachlich aufzuwerten. Hierzu soll der derzeit mehr oder weniger geschlossene Wald an ausgewählten Stellen vor allem im Bereich existierender Felsen behutsam geöffnet werden, um eine stärkere Besonnung der Felsstrukturen zu ermöglichen. Die Maßnahme dient der Förderung seltener bzw. nach Bundesartenschutzverordnung besonders geschützter Reptilienarten wie Schlingnatter (*Coronella austriaca*) oder Zauneidechse (*Lacerta agilis*) sowie einer an die gegebenen nährstoffarmen und bodensaurigen Bedingungen angepassten Vegetation. Bereichsweise wird diese Maßnahme mit Nutzungselementen einer Mittelwaldwirtschaft verzahnt. HÖLZEL (2019) weist darauf hin, dass Mittel- und Niederwälder bis ins 20. Jahrhundert hinein in Mitteleuropa weit verbreitet waren und von den offenen Bestandsstrukturen zahlreiche licht- und wärmeliebende Arten profitierten („Lichtwaldarten“).

Weitere Maßnahmen wie die Entfernung standortfremder Gehölze sowie eines Unterstandes mit anschließender Anlage naturnahen Grünlands, Umbau von Mischwäldern zu Eichenwäldern und Totholzanreicherung sollen den oben skizzierten Kern der Maßnahme flankieren. Hinzu kommen Maßnahmen zur Besucherlenkung wie die Schließung eines Weges durch den Bestand und die Anlage einer Benjeshecke am Waldrand zur Fernhaltung von Spaziergängern.

3.2 EINZELMAßNAHMEN

3.2.1 ÜBERSICHTSTABELLE

Tabelle 1 gibt eine Übersicht über die im vorliegenden Pflege- und Entwicklungskonzept skizzierten Maßnahmen im Planungsgebiet.

Tabelle 1: Übersicht über die im Planungsgebiet „Eichenbiegel“ umzusetzenden Maßnahmen mit aktuellem und zukünftigen Ziel-Biotop sowie der Bewertung nach der aktuellen Kompensationsverordnung Hessen mit dem Zugewinn an Ökopunkten

Nr.	Maßnahme	Anz. Fläche	Fläche gesamt (m ²)	Biototyp aktuell	(WP je m ²)	Biototyp Ziel (WP je m ²)	(WP je m ²)	WP-Differenz	Zugewinn Ökopunkte gesamt
1	Freistellung von Felsen für Schlingnatter, Uhu und Vegetation	3	1.160	10.112 Natürliche Felsen ohne Felspalten- und oder Pioniervegetation	69	10.112 mit Habitatfunktion für Reptilien, Uhu (+ 3 WP) und besondere örtliche Situation (Vegetation + 3 WP)	75	6	6.960
2	Beseitigung von Robinie im Bereich der Stromleitung	2	931	02.500 Standortfremde Hecken/Gebüsche	20	06.370 Einsaat mit Saatgut einer geeigneten Spenderfläche (+ 2 WP für besondere örtliche Situation und Habitatverbesserung für Reptilien)	27	7	6.517
3	Etablierung einer Mittelwaldwirtschaft auf ausgewählten Flächen	1	4.224	01.135 Sonstiger Eichenwald	46	01.135 Sonstiger Eichenwald (+ 3 WP für Reptilien und Wildkatze nach KV)	50	4	16.896

Nr.	Maßnahme	Anz. Fläche	Fläche gesamt (m²)	Biotoptyp aktuell	(WP je m²)	Biotoptyp Ziel (WP je m²)	(WP je m²)	WP-Differenz	Zugewinn Ökopunkte gesamt
	mit langfristigem Potenzial zur Entwicklung eines Eichenwaldes trockenwarmer Standorte (§ 30)					2.2.4, 1 WP für Unterpflanzung mit Speierling, Mehlspeierling, Elsbeere nach KV 2.2.6)			
4	Umbau der Mischbestände zu Eichenwäldern	2	5.846	01.310 Mischwald	41	01.135 Sonstiger Eichenwald (+ 3 WP für Reptilien und Wildkatze nach KV 2.2.4, 1 WP für Unterpflanzung mit Speierling, Mehlspeierling, Elsbeere, Edelkastanie nach KV 2.2.6)	50	9	52.614
5	Aufwertung bestehender Eichenwälder für Reptilien, Einbringung von Gehölzen	4	8.874	01.135 Sonstiger Eichenwald	46	01.135 Sonstiger Eichenwald (+ 3 WP für Reptilien und Wildkatze nach KV 2.2.4, 1 WP für Unterpflanzung mit Speierling, Mehlspeierling, Elsbeere, Edelkastanie nach KV 2.2.6)	50	4	35.496
6	Rückbau Unterstand, Entwicklung extensiven Grünlands	1	150	10.715 Dachfläche nicht begrünt	6	06.370 Einsaat mit Saatgut einer geeigneten Spenderfläche (+ 2 WP für örtliche Situation und Reptilien)	27	21	3.150
7	Entwicklung extensiven Grünlands auf Ruderalfläche	1	182	09.123 Artenarme oder nitrophytische Ruderalvegetation	25	06.370 Einsaat mit Saatgut einer geeigneten Spenderfläche (+ 2 WP für örtliche Situation und Reptilien)	27	2	364
8a	Anlage Benjeshecke sowie Aufbau eines gestuften Waldrandes auf angrenzendem Feldweg	2	307	10.610 Waldweg	25	02.200 Hecken/Gebüsche bzw. 01.136 Waldrandaufforstung (+ 3WP Haselmaus, Reptilien, Wildkatze)	39	14	4.298
8b	Erweiterung des artenreichen Waldsaumes	1	124	10.610 Waldweg	25	09.122 Artenreiche Saumvegetation	53	28	3.472
9	Wegeschließung	1	1.050 (105 lfm)	10.610 Waldweg	25	10.610 Einbringen von Totholzhaufen, Benjeshecke oder Steinhaufen zur Schließung der Wegenutzung; Strukturelle Verbesserung der Wegrandflächen	27	2	2.100

Nr.	Maßnahme	Anz. Fläche	Fläche gesamt (m²)	Biotoptyp aktuell	(WP je m²)	Biotoptyp Ziel (WP je m²)	(WP je m²)	WP-Differenz	Zugewinn Ökopunkte gesamt
10	Sicherung der Pflege durch den BUND	1	590	06.380 Wiesenbrache	39	06.380 Wiesenbrache (+2 WP Habitatverbesserung Reptilien, Insekten, Heide-Nelke)	41	2	1.180
11	Entwicklung einer Wiesenbrache auf Privatgrundstück	1	1.550	06.380 Wiesenbrache	39	06.330 Wiesenbrache durch Mahdverbesserung (1x Mitte Mai, 1x August) + 2 WP für Habitatverbesserung Reptilien	57	18	27.900
12	Erhaltung von Extensivgrünland auf Privatgrundstück	1	441	06.330 Sonstige extensiv genutzte Mähwiese	55	06.330 Sonstige extensiv genutzte Mähwiese (strukturelle Verbesserung und Habitatverbesserung bei entsprechender Mahd)	57	2	882
13	Anlage eines naturnahen Teiches auf Privatgrundstück	1	18	11.222 Arten- und strukturreiche Hausgärten	25	05.343 Naturnahes Stillgewässer	36	11	198
Summe									162.027

3.2.2 MAßNAHME 1: FREISTELLUNG VON FELSEN FÜR SCHLINGNATTER, UHU UND VEGETATION

3.2.2.1 LAGE

Die Maßnahme ist an allen im Bestandsplan gekennzeichneten Felsen umsetzbar.

3.2.2.2 ENTWICKLUNGSZIEL UND ZIELBIOTOPTYP

Der bereits bestehende Biotoptyp 10.112 (Natürliche Felsen ohne Felsspalten- oder Pioniervegetation) soll in seiner Habitatfunktion für Reptilien wie Schlingnatter oder Zauneidechse sowie darüber hinaus auch für den Uhu aufgewertet werden. Während eine Maßnahme für Reptilien auf allen in der Karte im Anhang eingezeichneten Felsen sinnvoll ist, kann eine Maßnahme für den Uhu nur im Bereich des Felsens am Hauptsteinbruch als geeignet angesehen werden (s. Abbildung 5). Ggf. ist dort eine Nisthilfe anzubringen. Der bereits mit 69 Punkten bewertete Ausgangsbiotop soll nach der Zusatzbewertung der KV um 6 WP aufgewertet werden. Dies ergibt sich aus den Beurteilungsgrößen „Besonders und streng geschützte Arten, biologische Vielfalt“ (KV 2.2.4) und „Besondere örtliche Situation“ (KV 2.2.7). Während Schlingnatter und Zauneidechse nach BNatSchG streng geschützt sind steht der Uhu auf der Hessenliste der Hessischen Biodiversitätsstrategie (HMUKLV 2020). Entsprechende Maßnahmen zur Förderung besagter Arten führen zu einer Aufwertung um 3 WP. Eine Förderung der Vegetation besonnener Felsen wird als Aufwertung im Sinne einer besonderen örtlichen Situation gewertet (ebenfalls 3 WP).

3.2.2.3 BESCHREIBUNG/UMSETZUNG

Entnahme einzelner Gehölze und Bäume im unmittelbaren Bereich der Felsen, um die Beschattung zu reduzieren.

3.2.2.4 PFLEGE

Vor allem angesichts der klimatischen Entwicklung der vergangenen Jahre hat es Gehölzverjüngung auf den flachgründigen Standorten im Bereich der Felsen schwer, sich zu etablieren. Es sollte trotzdem in regelmäßigem Turnus geprüft werden, ob die Felsen durch neuen Aufwuchs wieder stärker beschattet werden. Eine Inaugenscheinnahme der Bereiche alle fünf Jahre ist hierfür ausreichend. Festgestellte Gehölzsukzession sollte beseitigt werden.



Abbildung 5 (links): Blick auf die Felswand im Steinbruch im unbelaubten Zustand (Foto: M. Uebeler 04.02.2020).

Abbildung 6 (rechts): Bereich unterhalb der Stromleitung im nördlichen Teil des Eichenbiegels in Blickrichtung Süden mit dem Robinien-Gehölz (Foto: M. Uebeler 26.05.2020).

3.2.3 MAßNAHME 2: BESEITIGUNG VON ROBINIE IM BEREICH DER STROMLEITUNG

3.2.3.1 LAGE

Die Stromtrasse quert das Planungsgebiet im Norden

3.2.3.2 ENTWICKLUNGSZIEL UND ZIELBIOTOP

Der Bereich unterhalb der Stromtrasse ist derzeit durch Aufwuchs der gebietsfremden Gehölzart Robinie (*Robinia pseudoacacia*) gekennzeichnet (Code 02.500 Standortfremde Hecken/Gehölze, vgl. Abbildung 6). Ziel der Maßnahme ist die vollständige Beseitigung von Gehölzen auf der Fläche. Stattdessen soll mageres Grünland entwickelt werden, dass sich ausgehend von einer Mahdgutübertragung von einem geeigneten Spenderbestand standortangepasst entwickeln soll (Ziel-Biotop 06.370 Naturnahe Grünlandanlagen). Zur Pflege wäre die langfristige Überführung in eine Schafbeweidung optimal. Die Maßnahme wird um 2 Wertpunkte aufgewertet. 1 WP ergibt sich nach KV 2.2.4 durch die Offenhaltung als Habitat für Zauneidechse und Schlingnatter (eventuell sind unter den Robinien auch noch kleinere Felsbereiche) und 1 WP nach KV 2.2.7 für den erhöhten Aufwand der Beseitigung der Robinien mit den erforderlichen nachpflegenden Maßnahmen.

3.2.3.3 BESCHREIBUNG/UMSETZUNG

Der bestehende Gehölzaufwuchs sollte zunächst gerodet und der Gehölzschnitt von der Fläche gebracht werden. In Abhängigkeit von Gelände und zur Verfügung stehender technischer Möglichkeiten sollten größere Wurzelstöcke aus der Erde gezogen werden, da die Robinie auf Verletzung des Stammes, z.B. bei Bekämpfung, mit Stockausschlag und verstärktem klonalen Wachstum reagiert (BfN 2020). Die Rodungsfläche ist grob zu verebnen und mit dem Schnittgut einer geeigneten Spenderfläche anzupflanzen, um einen Grünland-Bestand zu initiieren. Dies könnte bei den gegebenen Standortbedingungen ein Borstgrasrasen oder anderer saurer Magerrasen sein.

Hinsichtlich Auswahl der Spenderfläche und Umsetzung findet noch eine Abstimmung mit Dr. Stefan Nawrath statt, der entsprechende Maßnahmen bereits erfolgreich im Hochtaunuskreis begleitet hat. KIRMER et al. (2012) bieten darüber hinaus einen guten Überblick über die hierfür zur Verfügung stehenden Methoden.

3.2.3.4 PFLEGE

Wieder aufkommender Gehölzjungwuchs sollte noch für mehrere Jahre kontrolliert und beseitigt werden. Die Fläche ist zunächst einmal im Jahr zu pflegen. Langfristiges Ziel ist eine Beweidung mit Schafen in Form einer Wanderweidefläche.



Abbildung 7 (links): Ehemaliger Steinbruch mit Unterstand und vollständig mit Gehölzen bewachsenen Felsen im Hintergrund (Foto: M. Uebeler, 26.05.2020).

Abbildung 8 (rechts): Waldbestand am Hang des Eichenbiegels mit einzelnen starken Eichen sowie geringem und mittlerem Baumholz unterschiedlicher Arten im unbelaubten Zustand (Foto: M. Uebeler 04.02.2020).

3.2.4 MAßNAHME 3: ETABLIERUNG EINER MITTELWALDWIRTSCHAFT AUF AUSGEWÄHLTEN FLÄCHEN MIT LANGFRISTIGEM POTENZIAL ZUR ENTWICKLUNG EINES EICHENWALDES TROCKENWARMER STANDORTE (§30)

3.2.4.1 LAGE

Ausgewählte Bereiche des Eichenwaldes am Hang des Eichenbiegels (s. Karte im Anhang)

3.2.4.2 ENTWICKLUNGSZIEL UND ZIELBIOTOP

Nieder- und Mittelwälder waren einst in Deutschland weit verbreitet (ELLENBERG & LEUSCHNER 2010). Während beim Niederwald der gesamte Gehölzbestand (z.B. zur Brennholzgewinnung) in 15- bis 25-jährigem Turnus abgeschlagen wird, bleiben beim Mittelwald einzelne Überhälter stehen. Dabei handelte es sich in der Vergangenheit vornehmlich um Eichen, die als Bauholz genutzt wurden. Zur Entwicklung eines derartigen „lichtkronigen Bauernwaldes“ ist die Fläche am Eichenbiegel gut geeignet. Erläuterungen zur aktuellen Ausbildung der der Maßnahme 3 zugrundeliegenden Waldbiotope wurden bereits in Abschnitt 2.1.1.1 gegeben. Durch eine Mittelwaldbewirtschaftung und das Einbringen von trockenheitsresistenten Gehölzarten aus der Gattung *Sorbus* (Mehlbeere, Elsbeere, Speierling) wird die Resilienz des Waldbestandes gegenüber den deutlich spürbaren Wirkungen des Klimawandels gestärkt. Darüber hinaus werden Kennarten des thermophilen Eichenwaldes eingebracht. Eine Auflichtung kann auch einer Ausbreitung weiterer flächenspezifischer Zielarten wie Haar-Ginster und Nickendem Leimkraut Vorschub leisten. Insgesamt wird das Entwicklungspotenzial zum §30-Biotop damit als sehr günstig eingestuft, kann aber nicht garantiert werden. Aus diesem Grund wird bei der Maßnahmenplanung nur von einem Zuwachs von 4 WP/m² ausgegangen. Dabei wird zu Grunde gelegt, dass sich der aufgelichtete Wald positiv auf die Habitatqualität von Zauneidechse und Schlingnatter auswirkt (3 WP nach KV 2.2.4). Die Einbringung besagter Baumarten zur Sicherung der Klimawandelstabilität des Bestandes und zur Entwicklung eines gesetzlich geschützten Biotoptyps wird mit 1 WP (nach KV 2.2.7) veranschlagt.

3.2.4.3 BESCHREIBUNG/UMSETZUNG

Zwischen ausgewählten Überhältern (vitale und ältere Eichen sollen möglichst geschont werden) werden die vorhandenen Gehölze, insbesondere biotopfremde Arten, auf den Stock gesetzt. Abbildung 8 illustriert das anhand der aktuellen Bestandsstruktur.

3.2.4.4 PFLEGE

In Abhängigkeit von der Dynamik des Bestandes wird die Maßnahme in einem Abstand von 15-20 Jahren regelmäßig wiederholt.

3.2.5 MAßNAHME 4: UMBAU DER MISCHBESTÄNDE ZU EICHENWÄLDERN

3.2.5.1 LAGE

Mischbestände des Biotoptyps 01.310 befinden sich nördlich und südlich des ehemaligen Steinbruchs am Oberhang des Eichenbiegels.

3.2.5.2 ENTWICKLUNGSZIEL UND ZIELBIOTOP

Der Mischwald wurde gemäß dem Mischungsverhältnis nach KV mit 41 Punkten bewertet. Somit ergibt sich eine Aufwertung von 5 WP bei einem Umbau zu Sonstigem Eichenwald. Wie bei Maßnahme 3 erfolgt eine weitere Aufwertung um 4 WP. Dabei wird davon ausgegangen, dass sich der aufgelichtete Wald positiv auf die Habitatqualität von Zauneidechse und Schlingnatter auswirkt (3 WP nach KV 2.2.4). Die auch hier geplante Einbringung von Baumarten zur Sicherung der Klimawandelstabilität des Bestandes und ggf. zur Entwicklung eines gesetzlich geschützten Biotoptyps wird mit 1 WP (nach KV 2.2.7) veranschlagt.

3.2.5.3 BESCHREIBUNG/UMSETZUNG

Entnahme von Kiefern aus dem Bestand und Unterpflanzung mit Speierling (*Sorbus domestica*), Mehlsbeere (*Sorbus aria*), Elsbeere (*Sorbus torminalis*) und Edel-Kastanie (*Castanea sativa*). Erfolgt eine Pflanzung von Eichen sollte diese mit Trauben-Eiche (*Quercus petraea*) erfolgen.

3.2.5.4 PFLEGE

Eine Pflege der Maßnahmenfläche ist nicht erforderlich. Es wird angesichts der zu erwartenden klimatischen Entwicklung in Hessen davon ausgegangen, dass sich nach Etablierung der eingebrachten Gehölzarten das ökologische Reaktionsvermögen des Waldes am Eichenbiegel vergrößert und sich langfristig ein an Standort und Klima angepasster Waldbestand entwickeln wird.

3.2.6 MAßNAHME 5: AUFWERTUNG BESTEHENDER EICHENWÄLDER FÜR REPTILIEN, EINBRINGUNG VON GEHÖLZEN

3.2.6.1 LAGE

Ausgewählte Bereiche des Eichenwaldes am Hang des Eichenbiegels (s. Karte im Anhang)

3.2.6.2 ENTWICKLUNGSZIEL UND ZIELBIOTOP

Entwicklungsziel ist die Erhaltung des bestehenden Eichenwaldes und eine Aufwertung für Reptilien durch Schaffung kleinerer Lichtungseinseln. Der Gehölzbestand soll analog zu den Maßnahmen 3 und 4 moderat ergänzt werden.

3.2.6.3 BESCHREIBUNG/UMSETZUNG

Entnahme einzelner Gehölze zur Schaffung von Lichtungen und Unterpflanzung mit Speierling (*Sorbus domestica*), Mehlsbeere (*Sorbus aria*), Elsbeere (*Sorbus torminalis*) und Edel-Kastanie (*Castanea sativa*). Erfolgt eine Pflanzung von Eichen sollte diese mit Trauben-Eiche (*Quercus petraea*) erfolgen.

3.2.6.4 PFLEGE

Gelegentliche Wiederholung der Auflichtung in Abhängigkeit von der Bestandsdynamik.

3.2.7 MAßNAHME 6: RÜCKBAU UNTERSTAND, ENTWICKLUNG EXTENSIVEN GRÜNLANDS

3.2.7.1 LAGE

Sohle des ehemaligen Steinbruchs im Zentrum des Hanges.

3.2.7.2 ENTWICKLUNGSZIEL UND ZIELBIOTOP

Der derzeit im ehemaligen Steinbruch existierende Unterstand (Code 10.710) soll abgerissen werden. Die dadurch entstehende Freifläche soll gemeinsam mit der angrenzenden Ruderalflur (Maßnahme 7) durch eine naturnahe Grünlandeinsaat zu einem standortgerechten und möglichst blütenreichen Wiesenbestand (Code 06.370) entwickelt werden. Sollte es in der Zukunft gelingen, für die Bewirtschaftung von Teilflächen des Eichenbiegels einen Schäfer zu gewinnen, ist eine Einbeziehung der Fläche in die Beweidung wünschenswert.

3.2.7.3 BESCHREIBUNG/UMSETZUNG

Die offene Fläche sollte nach Abriss des Unterstandes zusammen mit der benachbarten Ruderalflur einer leichten Bearbeitung unterzogen werden, um lockeren Offenboden zu schaffen. Dies kann durch Grubbern, Fräsen oder Pflügen geschehen (KIRMER et al. 2012). Das Mahdgut eines noch zu suchenden, geeigneten Spenderbestandes wird auf die Fläche aufgebracht und eine Weile liegen gelassen, damit die enthaltenen Samen ausfallen können. Der sich entwickelnde Grünlandbestand kann im Folgejahr in die Dauerpflege überführt werden.

3.2.7.4 PFLEGE

Es ist vorgesehen, die Fläche einmal jährlich im Juni oder Juli einer Pflegemahd zu unterziehen. Das Mahdgut sollte abgeräumt werden. Sollten sich vermehrt unerwünschte Arten ansiedeln oder der Bestand eine unerwartet hohe Produktivität entwickeln kann eine Anpassung der Pflege erforderlich werden. Sollte die Option einer Schafbeweidung in der Zukunft realisierbar sein, kann der Bestand ein- bis mehrfach im Jahr genutzt werden.

3.2.8 MAßNAHME 7: ENTWICKLUNG EXTENSIVEN GRÜNLANDS AUF RUDERALFLÄCHE

3.2.8.1 LAGE

Sohle des ehemaligen Steinbruchs im Zentrum des Hanges.

3.2.8.2 ENTWICKLUNGSZIEL UND ZIELBIOTOP

Die derzeit im ehemaligen Steinbruch existierende Ruderalflur (Code 09.123) soll gemeinsam mit der angrenzenden, durch den Abriss des Unterstandes entstehenden Freifläche (Maßnahme 6) vermittels einer naturnahen Grünlandeinsaat zu einem standortgerechten und möglichst blütenreichen Wiesenbestand (Code 06.370) entwickelt werden. Sollte es in der Zukunft gelingen, für die Bewirtschaftung von Teilflächen des Eichenbiegels einen Schäfer zu gewinnen, ist eine Einbeziehung der Fläche in die Beweidung wünschenswert.

3.2.8.3 BESCHREIBUNG/UMSETZUNG

Analog zu Maßnahme 6 sollte die derzeitige Ruderalflur einer leichten Bearbeitung unterzogen werden, um Störungen zu generieren und im existierenden Bestand zumindest partiell lockeren Offenboden zu schaffen. Dies kann durch Grubbern, Fräsen oder Pflügen geschehen (KIRMER et al. 2012). Das Mahdgut eines noch zu suchenden, geeigneten Spenderbestandes wird auf die Fläche aufgebracht und eine Weile liegen gelassen, damit die enthaltenen Samen ausfallen können. Der sich entwickelnde Grünlandbestand kann im Folgejahr in die Dauerpflege überführt werden.

3.2.8.4 PFLEGE

Es ist vorgesehen, die Fläche einmal jährlich im Juni oder Juli einer Pflegemahd zu unterziehen. Das Mahdgut sollte abgeräumt werden. Sollten sich vermehrt unerwünschte Arten ansiedeln oder der Bestand eine unerwartet hohe Produktivität entwickeln kann eine Anpassung der Pflege erforderlich werden. Sollte die Option einer Schafbeweidung in der Zukunft realisierbar sein, kann der Bestand ein- bis mehrfach im Jahr genutzt werden.

3.2.9 MAßNAHMEN 8A UND 8B: ANLAGE BENJESHECKE SOWIE AUFBAU EINES GESTUFTEN WALDRANDES AUF ANGRENZENDEM FELDWEG

3.2.9.1 LAGE

Bewachsener Weg am nordöstlichen Gebietsrand im Übergang vom Wald zu einem bewirtschafteten Acker.

3.2.9.2 ENTWICKLUNGSZIEL UND ZIELBIOTOP

Der derzeitige Weg (Code 10.610) soll zu einer Hecke bzw. einem gestuften Waldrand entwickelt werden (Code 02.200 Gehölze heimischer Arten auf frischen Standorten bzw. 01.136 Waldrandaufforstung mit Eiche, gemittelt 36 WP). Die Maßnahme dient allgemein der Förderung von in Hecken und Gebüsch brütenden Vogelarten. Insbesondere soll durch die Maßnahme die auf der Hessenliste der Arten zur Hessischen Biodiversitätsstrategie geführten Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*) gefördert werden. Nach Zusatzbewertung (KV 2.2.4.) werden hierfür 3 zusätzliche WP angesetzt. Die Bepflanzung des Weges erschwert darüber hinaus den Zugang zum Waldgebiet (Besucherlenkung).

3.2.9.3 BESCHREIBUNG/UMSETZUNG

Kurzfristig kann der Zugang zum Wald durch die Anlage einer Benjeshecke verhindert werden. Für diese kann der bei den Maßnahmen 1 bis 5 anfallende Gehölzschnitt Verwendung finden. In die Benjeshecke bzw. an den Rand sollten parallel heimische Gehölzarten als Initialbepflanzung eingebracht werden. Der Rest kann der in Folge auch natürlicherweise einsetzenden Gehölzsukzession überlassen werden.

3.2.9.4 PFLEGE

Zur langfristigen Sicherung des gestuften Waldrandes und der Hecken-Struktur der umgesetzten Maßnahme sollten bedarfsweise in die Baumschicht aufgewachsene Gehölze entnommen werden.

3.2.10 MAßNAHME 9: WEGESCHLIEßUNG

3.2.10.1 LAGE

Zentraler Weg durch den Waldbereich des Planungsgebietes.

3.2.10.2 ENTWICKLUNGSZIEL UND ZIELBIOTOP

Der derzeitige Weg (Code 10.610) soll unpassierbar gemacht werden, um anthropogene Störungen im Waldbereich zu reduzieren. Durch Einbringung von Strukturen soll die Habitatqualität für die Ziel-Arten des Gebietes verbessert werden (2 WP nach KV 2.2.4.).

3.2.10.3 BESCHREIBUNG/UMSETZUNG

Der Weg kann durch die Einbringung von Totholzhaufen, Benjeshecken oder Steinhaufen geschlossen werden.

3.2.10.4 PFLEGE

Es ist keine Pflege erforderlich. Der ehemalige Weg wird der Entwicklungsdynamik des angrenzenden Waldes überlassen. Sollten Alternativwege entstehen sind weitere Maßnahmen zu prüfen.

3.2.11 MAßNAHME 10: SICHERUNG DER PFLEGE DURCH DEN BUND

3.2.11.1 LAGE

Die ruderale Wiesenfläche liegt an der östlichsten Spitze des Planungsgebietes und grenzt an eines der beiden Mischwald-Biotope an.

3.2.11.2 ENTWICKLUNGSZIEL UND ZIELBIOTOP

Durch die Sicherung einer regelmäßigen Pflege soll der offene Charakter des Biotops erhalten bleiben. Dies dient der Habitatverbesserung für die nach BArtSchV besonders geschützten Arten Schlingnatter und Zauneidechse bzw. erhält Lebensraum für die im Gebiet vorkommenden Insekten. Nach der Zusatzbewertung in der KV Abschnitt 2.2.4 wird die Maßnahme mit 2 WP bewertet. Die Pflege der Fläche liegt bei der Stadt Neu-Anspach und wird vom BUND beraten.

3.2.11.3 BESCHREIBUNG/UMSETZUNG

Einschürige Bewirtschaftung der Fläche. Sollte die Option einer Schafbeweidung in der Zukunft realisierbar sein, ist es wünschenswert die Fläche mit einer ein- bis mehrfachen jährlichen Nutzung in die Beweidung einzubeziehen.

3.2.11.4 PFLEGE

s. 3.2.11.3

3.2.12 MAßNAHME 11: ENTWICKLUNG EINER WIESENBRACHE ZU EINER EXTENSIVWIESE AUF PRIVATGRUNDSTÜCK

3.2.12.1 LAGE

Die ruderale Wiese befindet sich im Bereich des privaten Gartengrundstücks ganz im Norden des Planungsgebietes.

3.2.12.2 ENTWICKLUNGSZIEL UND ZIELBIOTOP

Die derzeit stark von der Präsenz des Rainfarns geprägte ruderale Grünlandfläche (Code 06.380) kann durch eine angepasste Pflege in eine extensiv genutzte Mähwiese (Code 06.330) überführt werden, wobei das Ziel darin besteht, die Dominanz des Rainfarns zurückzudrängen und die Diversität des Grünlands zu erhöhen. Je nach Erfolg bei der Zurückdrängung des Rainfarns besteht die Möglichkeit auf der Fläche einen Flachlandmähwiesentyp (LRT 6510) gemäß FFH-Richtlinie zu entwickeln. Der angestrebte magere und niedrigwüchsige Wiesenbestand dient darüber hinaus der Habitatverbesserung für Zauneidechse und Schlingnatter (zusätzlich 2 WP nach KV-Zusatzbewertung 2.2.4).

3.2.12.3 BESCHREIBUNG/UMSETZUNG

Die Erreichung des Entwicklungsziels wird über eine angepasste Dauerpflege angestrebt (s.u.).

3.2.12.4 PFLEGE

Zur Schwächung des Rainfarns sowie zur Förderung niedrigwüchsiger konkurrenzschwacher Wiesenkräuter empfiehlt sich eine frühere Mahd bis etwa Ende Mai (ab dem Ährenschieben bis vor Beginn der Blüte der bestandsbildenden Obergräser) wie sie auch vom Bundesamt für Naturschutz für den FFH-Lebensraumtyp 6510 empfohlen wird (BfN 2020). Auch BRIEMLE (2004) hält Schnitttermine nach Ende Juni für kontraproduktiv, da diese in den meisten Fällen zu einer Vergrasung der Bestände mit Obergräsern führen. Bei sehr später Nutzung im Oktober oder November entwickeln sich die Pflanzenbestände physiognomisch wie auch qualitativ gar auf langjährige Brachen zu (in denen sich auch der Rainfarn anreichert). Neben dem frühen ersten Schnitt kann je nach Aufwuchs ggf. im Spätsommer noch eine zweite Nutzung erfolgen. Auch eine Beweidung der Flächen mit Schafen stellt eine zielführende Pflege des Bestandes dar.

3.2.13 MAßNAHME 12: ERHALTUNG VON EXTENSIVGRÜNLAND AUF PRIVATGRUNDSTÜCK

3.2.13.1 LAGE

Das Wiesenstück befindet sich im Bereich des privaten Gartengrundstücks ganz im Norden des Planungsgebietes.

3.2.13.2 ENTWICKLUNGSZIEL UND ZIELBIOTOP

Aufgrund der Artenzusammensetzung und der geringeren Deckung des Rainfarns wurde die Fläche als extensiv genutzte Mähwiese eingestuft (Code 06.330). Diese soll erhalten werden. Je nach Erfolg bei der Zurückdrängung des Rainfarns besteht die Möglichkeit auf der Fläche einen Flachland-Mähwiesentyp (LRT 6510) gemäß FFH-Richtlinie zu entwickeln. Der angestrebte magere und niedrigwüchsige Wiesenbestand dient darüber hinaus der Habitatverbesserung für Zauneidechse und Schlingnatter (zusätzlich 2 WP nach KV-Zusatzbewertung 2.2.4).

3.2.13.3 BESCHREIBUNG/UMSETZUNG

Die Erreichung des Entwicklungsziels wird über eine angepasste Dauerpflege angestrebt (s.u.).

3.2.13.4 PFLEGE

Die Pflege soll analog der in Abschnitt 3.2.12.4 gemeinsam mit den Flächen der Maßnahme 11 erfolgen.

3.2.14 MAßNAHME 13: ANLAGE EINES NATURNAHEN TEICHES AUF PRIVATGRUNDSTÜCK

3.2.14.1 LAGE

Die Maßnahmenfläche befindet sich im Bereich des privaten Gartengrundstücks ganz im Norden des Planungsgebietes.

3.2.14.2 ENTWICKLUNGSZIEL UND ZIELBIOTOP

Im Bereich des Arten- und struktureichen Hausgartens (Code 11.222) soll ein Kleingewässer als Lebensraum für Amphibien und gewässergebundene Insekten wie z.B. Libellen neu angelegt werden.

3.2.14.3 BESCHREIBUNG/UMSETZUNG

Das Gewässer kann durch Aushub und ggf. Einbringung einer wasserundurchlässigen Schicht (z.B. durch Einbringung einer 30 cm mächtigen Lehmschicht) angelegt werden. Ggf. kann eine Initialbepflanzung mit regionaltypischen Röhricht- oder Wasserpflanzenarten vorgenommen werden.

3.2.14.4 PFLEGE

Kleingewässer müssen in regelmäßigen Abständen entkrautet bzw. entlandet werden, damit sie erhalten bleiben und nicht durch Verlandung verschwinden.

4 BILANZIERUNG UND AUFWERTUNG NACH KV HESSEN 2018

Die Ermittlung der für die Maßnahme anrechenbaren Biotopwertpunkte erfolgt nach der Hessischen Kompensationsverordnung vom 26. Oktober 2018.

Es wird der Bestand vor dem Eingriff anhand seiner Ausprägung und Artenausstattung sowie spezifischen Biotop- und Habitatfunktion bewertet und anschließend die Biotopwertpunkte der zu erreichenden Zielbiotope festgelegt. Aus der Differenz beider Punktwerte pro Fläche ergibt sich die Biotopaufwertung.

Sind zusätzlich Funktionen vorhanden, die über den Standardbiotoppunktwert gemäß Anlage 3 nicht abgebildet werden, so kann eine Auf- oder Abwertung pro Fläche von bis zu 10 WP erfolgen.

Blatt Nr. 1		Ausgleichsberechnung nach § 15ff BNatSchG, § 7 HAGBNatSchG und KV 2018														
Entwicklung von alten naturnahen Eichenwäldern, Waldrandgebüsch, Felsbiotopen und extensiv gepflegten Grünlandflächen; Habitatentwicklung für Schlingnatter, Zauneidechse, Haselmaus, waldbewohnende Fledermausarten sowie Höhlenbrüter (Spechtarten, Uhu) am Eichenbiegel, Neu-Anspach, Westerfeld, Flur 4, Flurstück 194, 195, 185 tw., 193 tw., 192, 188 tw.																
	Nutzungstyp nach Anlage 3 KV					WP	Fläche je Nutzungstyp in qm				Biotopwert [WP]				Differenz [WP]	
	ggfs. ankreuzen, ob gesetzl. Schutz, LRT oder Zusatzbewertung					/qm	vorher		nachher		vorher		nachher			
	Teil- flä- che Nr.	Typ-Nr	Bezeichnung Kurzform	§30 LRT	Zus- Bew						Sp. 3 x Sp. 4		Sp. 3 x Sp. 6		Sp. 8 - Sp. 10	
	1	2a	2b	2c	2d	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
F		1. Bestand vor Eingriff														
L		01.135	Sonstiger Eichenwald			46	13.098				602.508		0		602.508	
Ä		01.310	Mischwald			41	5.846				239.686		0		239.686	
C		02.500	Standortfremde Hecken/Gebüsche			20	931				18.620		0		18620	
H		06.330	Sonstige extensiv genutzte Mähwiese			55	441				24.255		0		24255	
E		06.380	Wiesenbrache, gestört			39	2.140				83.460		0		83460	
N		09.123	Artenarme oder nitrophytische Ruderalvegetation			25	182				4.550		0		4.550	
B		10.112	Natürliche Felsen, verbuscht			69	1.160				80.040		0		80.040	

Blatt Nr. 1		Ausgleichsberechnung nach § 15ff BNatSchG, § 7 HAGBNatSchG und KV 2018														
Entwicklung von alten naturnahen Eichenwäldern, Waldrandgebüsch, Felsbiotopen und extensiv gepflegten Grünlandflächen; Habitatentwicklung für Schlingnatter, Zauneidechse, Haselmaus, waldbewohnende Fledermausarten sowie Höhlenbrüter (Spechtarten, Uhu) am Eichenbiegel, Neu-Anspach, Westerfeld, Flur 4, Flurstück 194, 195, 185 tw., 193 tw., 192, 188 tw.																
	Nutzungstyp nach Anlage 3 KV					WP	Fläche je Nutzungstyp in qm				Biotopwert [WP]				Differenz [WP]	
	ggfs. ankreuzen, ob gesetzl. Schutz, LRT oder Zusatzbewertung					/qm	vorher		nachher		vorher		nachher			
	Teil- flä- che Nr.	Typ-Nr	Bezeichnung Kurzform	§30 LRT	Zus- Bew						Sp. 3 x Sp. 4		Sp. 3 x Sp. 6		Sp. 8 - Sp. 10	
	1	2a	2b	2c	2d	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
I		10.610	Wald-, Feldweg			25	1.481				37.025		0		37.025	
L		10.715	Dachfläche nicht begrünt mit Regenwasserversickerung			6	150				900		0		900	
A		11.222	Strutkurreicher Hausgarten			25	18				450		0		450	
N		2. Zustand nach Ausgleich / Ersatz														
Z		01.135	Etablierung einer Mittelwaldwirtschaft zur Entwicklung thermophiler Eichenwälder (LRT)	9170	4	50			18.944		0		947.200		-947.200	
		02.200/01.136	Heckenpflanzung / Waldrandaufforstung u. a. für die Haselmaus		3	39			307		0		11.973		-11.973	
		05.343	Anlage natürliches Kleingewässer			36			18		0		648		-648	
		06.330	Optimierung extensiver Wiesen durch Mahdregime und Entwicklung zum LRT	6510	2	57			1.991		0		113.487		-113.487	
		06.370	Entwicklung extensiver Mähwiesen durch Mahdgutübertrag		2	27			1.263		0		34.101		-34.101	
		06.380	Sicherung einer Wiesenbrache mit Habitatfunktion, gepflegt		2	41			590		0		24.190		-24.190	
		09.122	Erweiterung artenreicher Säume auf Wegeflächen			53			124		0		6.572		-6.572	

Blatt Nr. 1		Ausgleichsberechnung nach § 15ff BNatSchG, § 7 HAGBNatSchG und KV 2018														
Entwicklung von alten naturnahen Eichenwäldern, Waldrandgebüsch, Felsbiotopen und extensiv gepflegten Grünlandflächen; Habitatentwicklung für Schlingnatter, Zauneidechse, Haselmaus, waldbewohnende Fledermausarten sowie Höhlenbrüter (Spechtarten, Uhu) am Eichenbiegel, Neu-Anspach, Westerfeld, Flur 4, Flurstück 194, 195, 185 tw., 193 tw., 192, 188 tw.																
	Nutzungstyp nach Anlage 3 KV					WP	Fläche je Nutzungstyp in qm				Biotopwert [WP]				Differenz [WP]	
	ggfs. ankreuzen, ob gesetzl. Schutz, LRT oder Zusatzbewertung					/qm	vorher		nachher		vorher		nachher			
	Teil- flä- che Nr.	Typ-Nr	Bezeichnung Kurzform	§30 LRT	Zus- Bew						Sp. 3 x Sp. 4		Sp. 3 x Sp. 6		Sp. 8 - Sp. 10	
	1	2a	2b	2c	2d	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
		10.112	Freistellung der Felsen		6	75			1.160		0		87.000		-87.000	
		10.610	Wegeschließung		2	27			1.050		0		28.350		-28.350	
		Summe						25.447		25.447		1.091.494		1.253.521		-162.027

Es ergibt sich somit ein Biotopwert von 162.027 Biotopwertpunkten.

5 ZEITPLAN UND MONITORING

Da Teilflächen als FCS-Maßnahme als Ersatzhabitate für die Umsetzung der Schlingnatter entwickelt werden sollen, ist die Umsetzung dieser Maßnahmen vor Baubeginn erforderlich.

Die Umsetzung der Maßnahmen 1 und 2 wird daher für den Winter vor Baubeginn geplant wie auch die Entnahme von standort- bzw. biotopfremden Baumarten der waldbaulichen Maßnahmen 3 bis 5. Die Entwicklung der Grünlandflächen (Maßnahmen 2, 6, 7) sollte im darauffolgenden Sommer erfolgen. Pflanzmaßnahmen zur Herstellung eines gestuften Waldrandes und Herstellung der Benjeshecken können im Frühjahr/Sommer erfolgen.

Gehölzfällungen bzw. –rodungen sind ausschließlich im Rodungszeitraum gemäß § 39 Abs. 5 vom 01.10. bis 28.02. vorzunehmen bzw. nach fachgerechter Kontrolle der Gehölze auf Nester oder Fledermausvorkommen.

Tabelle 2 Übersicht Herstellungszeitraum, Pflege und Monitoring

Nr.	Maßnahme	Fläche gesamt (m ²)	Zeitraum Herstellung	Pflege	Monitoring
1	Freistellung von Felsen für Schlingnatter, Uhu und Vegetation	1.160	Winter vor Baubeginn bis 28.02.	Beseitigung aufkommender Gehölze in fünfjährigem Turnus	ja**
2	Beseitigung von Robinie im Bereich der Stromleitung, Entwicklung extensiven Grünlands	931	01.10.-28.02. (Rodung) 01.06. bis 31.08. (Mahd- gutübertragung)	Jährliche Beseitigung von Gehölzaustrieb für 3 Jahre Jährliche Pflegemahd ab 01.07. oder Schafbeweidung	ja*
3	Etablierung einer Mittelwaldwirtschaft auf ausgewählten Flächen mit langfristigem Potenzial zur Entwicklung eines Eichenwaldes trockenwarmer Standorte (§ 30)	4.224	01.10.-28.02.	Auf-den-Stock-setzen ausgewählter Bereiche im Abstand von 15-20 Jahren, Schonung von alten und ggf. neu zu bestimmenden Eichen-Überhältern	nein
4	Umbau der Mischbestände zu Eichenwäldern	5.846	01.10.-28.02.	keine	nein
5	Aufwertung bestehender Eichenwälder für Reptilien, Einbringung von Gehölzen	8.874	01.10.-28.02.	Auflichtung des Bestandes im Abstand von 5 Jahren	nein
6	Rückbau Unterstand, Entwicklung extensiven Grünlands	150	01.06. bis 31.08. (Rückbau Unterstand jederzeit)	Jährliche Pflegemahd ab 01.07. oder Schafbeweidung	ja*
7	Entwicklung extensiven Grünlands auf Ruderalfläche	182	01.06. bis 31.08.	Jährliche Pflegemahd ab 01.07. oder Schafbeweidung	ja*
8a	Anlage Benjeshecke sowie Aufbau eines gestuften Waldrandes auf angrenzendem Feldweg	307	01.10.-28.02. (Schnittgut für Hecke) Pflanzung im Frühjahr	Erhaltung des gestuften Waldrandes durch Entnahme durchgewachsener Bäume alle 10 Jahre	nein

Nr.	Maßnahme	Fläche gesamt (m²)	Zeitraum Herstellung	Pflege	Moni- toring
8b	Erweiterung des arten- reichen Waldsaumes	124	01.06. bis 31.08.	Offenhaltung des Saumes durch Nutzung im zweijähri- gen Turnus (Mahd, Schafbe- weidung auch jährlich)	nein
9	Wegeschließung	1.050 (105 lfm)	01.10.-28.02.	Keine	nein
10	Sicherung der Pflege durch den BUND	590	Vertragliche Vereinbarung	Jährliche Pflegemahd ab 01.07. oder Schafbeweidung	nein
11	Entwicklung von Extensiv- grünland auf Privatgrund- stück	1.550	Vertragliche Vereinbarung	Ein- bis zweischürige Wiesen- nutzung, Erstschnitt bis Ende Mai	nein
12	Erhaltung von Extensivgrün- land auf Privatgrundstück	441	Vertragliche Vereinbarung	Ein- bis zweischürige Wiesen- nutzung, Erstschnitt bis Ende Mai	nein
13	Anlage eines naturnahen Teiches auf Privatgrund- stück	18	abgeschlossen	Entlandungsmaßnahme alle 5 Jahre	nein

*Auf der Maßnahmenfläche 2 sowie der zusammenhängenden Fläche 6 und 7 ist die Anlage jeweils einer vegetationskundlichen Dauerbeobachtungsfläche mit jährlicher Wiederholungsaufnahme in einem Zeitraum von 5 Jahren vorzusehen.

** In den Bereichen der FCS-Maßnahme (Ausgleichshabitat für die Schlingnatter) ist der Erfolg der Maßnahme durch wiederholende faunistische Erfassungen im jährlichen Turnus über 3 Jahre sicherzustellen.

6 KOSTENSCHÄTZUNG HERSTELLUNG

Tabelle 3 Übersicht Herstellungs- und Pflegekosten

Nr.	Maßnahme	Menge (m²)	Herstellung	Dauerpflege/Jahr
1	Freistellung von Felsen für Schlingnatter, Uhu und Vegetation	1.160	Beseitigung von Gehölzen in schwierigem Gelände: 12.000,- €/ha = 1.392,00 €	Beseitigung Neuaustrieb: 1.250,- €/ha/5 Jahre = 29,00 €
2	Beseitigung von Robinie im Bereich der Stromleitung, Entwicklung extensiven Grünlands	931	Vollständige Beseitigung von Gehölzen + Fräsen: 12.000,- €/ha Grünland Neuanlage mit Mahdgutübertrag: 4.500,- €/ha = 1.536,15 €	Beseitigung Neuaustrieb: 1.250,- €/ha/2 Jahr Handmäh mit Abräumen: 2.000,- €/ha/Jahr (ggf. später Schafbeweidung: 500,- €/ha/Jahr) = 244,39 € (46,55 €)
3	Etablierung einer Mittelwaldwirtschaft auf ausgewählten Flächen mit langfristigem Potenzial zur Entwicklung eines Eichenwaldes trockenwarmer Standorte (§ 30)	4.224	Auslichten ca. 50 % des Gehölzbestandes: 1.980,- €/ha = 836,35 €	Auslichten/Auf-den-Stock-setzen: 1.980,- €/ha/15 Jahre = 55,76 €
4	Umbau der Mischbestände zu Eichenwäldern	5.846	Entnahme Fremdbaumarten: 7.800,- €/ha = 4.559,88 €	Forstwirtschaftliche Pflege
5	Aufwertung bestehender Eichenwälder für Reptilien, Einbringung von Gehölzen	8.874	Entnahme bestimmter Gehölze: 3.840,- €/ha Baumpflanzung. Inkl. Entwicklungspflege: 8.500,- €/ha = 10.950,52 €	Auslichten ca. 30 % des Gehölzbestandes: 1.200,- €/ha/5 Jahre = 212,98 €
6	Rückbau Unterstand, Entwicklung extensiven Grünlands	150	Rückbau Unterstand: pschl. ca. 2.500,- € Grünland Neuanlage mit Mahdgutübertrag: 4.500,- €/ha = 2.567,50 €	Einschürige Mahd: 1.600,- €/ha/Jahr (ggf. später Schafbeweidung: 500,- €/ha/Jahr) = 24,00 € (7,50 €)
7	Entwicklung extensiven Grünlands auf Ruderalfläche	182	Grünland Neuanlage mit Mahdgutübertrag: 4.500,- €/ha = 81,90 €	Einschürige Mahd: 1.600,- €/ha/Jahr (ggf. später Schafbeweidung: 500,- €/ha/Jahr) = 29,12 € (9,10 €)
8a	Anlage Benjeshecke sowie Aufbau eines gestuften Waldrandes auf angrenzendem Feldweg	307	Herstellung Waldrand inkl. Fertigstellungs- und Entwicklungspflege: 4,- €/m² = 1.228,00 €	Entnahme bestimmter Gehölze: 3.840,- €/ha/10 = 11,79 €
8b	Erweiterung des artenreichen Waldsaumes	124	Siehe Dauerpflege	Einschürige Mahd: 1.600,- €/ha/Jahr = 19,84 €
9	Wegeschließung	1.050 (105 lfm)	-	-
10	Sicherung der Pflege durch den BUND	590	Siehe Dauerpflege	Einschürige Mahd: 1.600,- €/ha/Jahr (ggf. später Schafbeweidung: 500,- €/ha/Jahr) = 94,40 € (29,50 €)
11	Entwicklung von Extensivgrünland auf Privatgrundstück	1.550	Klärung mit Eigentümer	Ein-zweischürige Mahd: 2.200,- €/ha/Jahr = 341,00 €
12	Erhaltung von Extensivgrünland auf Privatgrundstück	441	Klärung mit Eigentümer	Ein-zweischürige Mahd: 2.200,- €/ha/Jahr = 97,02 €
13	Anlage eines naturnahen Teiches auf Privatgrundstück	18	Klärung mit Eigentümer	Teichpflege (Entlandung): 8.400,- €/ha/5 = 3,02 €

Nr.	Maßnahme	Menge (m ²)	Herstellung	Dauerpflege/Jahr
	SUMME		≈23.000,00 € Herstellungskosten	≈1.200,00 € jährl. Pflegekosten

7 LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS

- BfN (Bundesamt für Naturschutz)(2020): Gebietsfremde und invasive Arten in Deutschland - *Robinia pseudoacacia*. - <https://neobiota.bfn.de/handbuch/gefaesspflanzen/robinia-pseudoacacia.html> (eingesehen am 22.07.2020).
- BfN (Bundesamt für Naturschutz)(2020): LRT 6510 – Magere Flachland-Mähwiesen. - https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/natura2000/Dokumente/6510_Flachland-Maehwiesen.pdf (eingesehen am 23.07.2020).
- BMU (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit)(2005): Verordnung zum Schutz wild lebender Tier- und Pflanzenarten (Bundesartenschutzverordnung - BArtSchV). – 73 S., https://www.gesetze-im-internet.de/bartschv_2005/BArtSchV.pdf (eingesehen am 22.07.2020).
- BRIEMLE, G. (2004): Landschaftsökologisch sinnvolle Mindestpflege von artenreichem Grünland und dessen erfolgsorientierte Honorierung. – BfN-Skripten 124: 33-56, Bundesamt für Naturschutz, Bonn-Bad Godesberg.
- DIERSCHKE, H. (1997): Molinio-Arrhenatheretea (E1), Kulturgrasland und verwandte Vegetationstypen, Teil 1: Arrhenatheretalia – Wiesen und Weiden frischer Standorte. – Synopsis der Pflanzengesellschaften Deutschlands Heft 3, 74 S., Göttingen.
- ELLENBERG H., H. E. WEBER, R. DÜLL, V. WIRTH, W. WERNER & D. PAULIßEN (1992): Zeigerwerte von Pflanzen in Mitteleuropa. 2. verb. Aufl. – Scripta Geobot. **18**, 258 S.
- ELLENBERG, H. & LEUSCHNER, C. (2010): Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen, 6. Auflage. – Ulmer, Stuttgart, 1334 S.
- FRAHM-JAUDES, E., BRAUN, H., ENGEL, U., GÜMPEL, D., HEMM, K., ANSCHLAG, K., WUDE, S. (HLNUG) (2019): Hessische Lebensraum- und Biotopkartierung (HLBK), Kartieranleitung Teil 2: Kartiereinheitenbeschreibung. – Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie, 471 S., Wiesbaden.
- HMLWLFN (HESSISCHES MINISTERIUM FÜR LANDESENTWICKLUNG, WOHNEN, LANDWIRTSCHAFT, FORSTEN UND NATURSCHUTZ) (1995): Hessische Biotopkartierung (HB) – Kartieranleitung – 3. Fassung, 197 S., Wiesbaden.
- HMUELV (Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz) (2018): Verordnung über die Durchführung von Kompensationsmaßnahmen, das Führen von Ökokonten, deren Handelbarkeit und die Festsetzung von Ersatzzahlungen (Kompensationsverordnung – KV)*. – Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Hessen: 652-675, Wiesbaden.
- HMUKLV (Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz)(2020): Hessenliste der Arten und Lebensräume zur Hessischen Biodiversitätsstrategie (HBS). – <https://biologischevielfalt.hessen.de/de/Hessen-Liste-Leitfaden.html> (eingesehen am 22.07.2020).
- HÖLZEL, N. (2019): Wälder. In: Renaturierungsökologie. – Springer Spektrum, 490 S. Berlin, Heidelberg
- KIRMER, A., KRAUTZER, B., SCOTTON, M. & TISCHEW, S. (HRSG.) (2012): Praxishandbuch zur Samengewinnung und Renaturierung von artenreichem Grünland. – Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Grünland und Futterbau (ÖAG) – Fachgruppe Saatgutproduktion und Futterpflanzen, 219 S.
- METZING, D., HOFBAUER, N., LUDWIG, G. & MATZKE-HAJEK, G. (RED.)(2018): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands, Band 7: Pflanzen. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (7), Bundesamt für Naturschutz, 784 S., Bonn-Bad Godesberg.
- STARKE-OTTICH, I., BARTH, U., BLATT, H., BÖNSEL, D., BÖGER, K., CEZANNE, R., FREDE, A., GREGOR, T., GOTTSCHLICH, G., HEMM, K., HODVINA, S., JANSEN W., KUBOSCH, R., MAHN, D. & UEBELER, M. (2019): Rote Liste der Farn- und Samenpflanzen Hessens – 5. Fassung. – Hessisches Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie, 271 S., Wiesbaden.

ANLAGE 1

Auszug aus

„Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung Nr. 28

der öffentlichen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung vom Donnerstag, den 13.02.2020.“

Die Hinweise der Netzdienste Rhein-Main GmbH zu der vorhandenen Versorgungsleitung und auf die Einhaltung von Vorschriften werden zur Kenntnis genommen und in die Begründung aufgenommen. Die Hinweise haben keine planungsrechtlich relevanten Auswirkungen auf die Änderungsplanung und dienen der Klarstellung.

II. Öffentlichkeit

Keine Eingaben

Beratungsergebnis: 31 Ja-Stimme(n), 0 Gegenstimme(n), 0 Stimmenthaltung(en)

4.4 60-19-07 Bebauungsplan Am Inchenberg 2.Änderung und Erweiterung, Stadtteil Anspach Satzungsbeschluss gemäß § 10 BauGB Vorlage: 304/2019

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt den Bebauungsplan Am Inchenberg 2.Änderung und Erweiterung, Stadtteil Anspach gemäß § 10 Abs. 1 BauGB sowie § 5 HGO und § 91 Abs. 3 HBO i.V.m. § 9 Abs. 4. BauGB als Satzung und die Begründung hierzu wird gebilligt.

Der Bebauungsplan Am Inchenberg 2.Änderung und Erweiterung, Stadtteil Anspach, wird gemäß § 10 Abs. 3 BauGB ortsüblich bekannt gemacht und in Kraft gesetzt.

Beratungsergebnis: 31 Ja-Stimme(n), 0 Gegenstimme(n), 0 Stimmenthaltung(en)

4.5 Kompensationsflächen für die Elektrifizierung der Taunusbahn -Grundsatzentscheidung Vorlage: 37/2020

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt, die Grundstücke Gemarkung Westerfeld Flur 4 Flurstück 194, Auf dem Eichenbiegel - Steinkaut und Gemarkung Anspach Flur 8 Flurstücke 112 und 113 dem Verkehrsverband Hochtaunus als Kompensationsflächen zur Verfügung zu stellen.

Zu einem späteren Zeitpunkt soll über die Konditionen (z.B. Verkauf von Ökopunkten, Verkauf oder Erbpacht) für die Grundstücke verhandelt und dabei die für die Stadt Neu-Anspach vorteilhafteste Lösung gewählt werden.

Weiter beschließt die Stadtverordnetenversammlung,

1. den Magistrat zu beauftragen eine öffentliche Informationsveranstaltung für die Planung der Elektrifizierung der Taunusbahn, die von den Planern und dem VHT vorgestellt werden soll, in Neu-Anspach zu veranstalten.
2. für die angedachte Kompensationsfläche Flurstück 194 Eichenbiegel-Steinkaut einen Ortstermin unter Einbeziehung interessierter Bürger zu vereinbaren.
3. den Magistrat mit einer Prüfung zu beauftragen, ob nicht mehr genutzte Teilflächen auf städtischen Friedhöfen als Kompensationsflächen geeignet sind.

Beratungsergebnis: 31 Ja-Stimme(n), 0 Gegenstimme(n), 0 Stimmenthaltung(en)

4.6 Neue Gebührentarife ab 01.01.2020 für die Kontrolle der Indirekteinleiter Anpassung der Anlage zu § 29 (Überwachungsgebühr) der Entwässerungssatzung (EWS) der Stadt Neu-Anspach Vorlage: 11/2020

Beschluss:

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt, die neuen Gebührentarife für die Indirekteinleiterkontrollen des Instituts für Wasser- und Abwasserfragen, Dr. Schöcke GmbH & Co. KG, Stellbergstraße 1, 34320 Söhrewald, zu übernehmen.